



Wurde vollständig erneuert:  
der Sequenzer in Reason 4

# Vier gewinnt!

## Propellerhead Reason 4.0

Von Kai Schwirzke

Die Schweden sind ein abgehärtetes Volk: Sie werfen, so man einem einschlägigen Möbelhaus trauen darf, alte Weihnachtsbäume aus dem Fenster, sind geübt in der Slalomfahrt um tumbe Elche und trotzen frohen Mutes langen, dunklen Wintern. Und sie weigern sich standhaft, ihre Musikproduktionsprogramme mit Audiotracks auszustatten. Auch in der aktuellen Version 4 ist das so.

Dennoch gestaltet sich gerade das Aufnehmen von Musik in Reason 4 so komfortabel wie nie zuvor. Die Propellerheads haben nämlich kurzerhand den altbekannten, etwas schlicht gehaltenen (MIDI-)Sequenzer rausgeworfen und ein gänzlich neues Aufnahmewerkzeug programmiert. Das orientiert sich an marktgängigen Standards und arbeitet mit Clips, also musikalischen Schnipseln, die sich beliebig kopieren, schneiden, zusammenkleben und verschieben lassen. Zur besseren Übersicht dürfen wir unseren Clips eine fescche Farbe verpassen, eben ganz so, wie man es auch von anderen Vertretern der Sequenzerzunft gewohnt ist. Ein Doppelklick auf so einen Clip öffnet den Key- oder Drum-Editor, wobei ersterer nach dem hinlänglich bekannten Prinzip der „Pianorollen-Darstellung“ funktioniert. Und falls mit ReCycle-Loops gearbeitet wird, existiert auch noch ein REX-Editor zum Arrangieren der Groove-Slices.

### Besser aufnehmen

Nun könnten natürlich Reason-3-User kommen und behaupten: Wieso ist das alles neu, Clips gab's auch schon vorher. Stimmt – aber Look und Feel, wie's so schön heißt, sowie die komplette Handhabung wirken in der Vier deutlich erwachsener, die Übersichtlichkeit ist erheblich größer. Was natürlich auch an der neuen Benutzeroberfläche liegt: Selbst auf meinem MacBook Pro treffe ich bei der Version 4 die Mute- und Solo-Buttons deutlich besser als bei der Version drei auf einem 19-Zöller, und das sogar bei zusammengefalteten Spuren.

Zusammengefaltete Spuren? Genau, das ist richtig neu in der Version 4. Wir erinnern uns: Für jedes ins Rack geschraubte virtuelle Instrument legt Reason im Sequenzer eine eigene Spur an. In der neuen Version darf der

Anwender nun beliebig viele Lanes pro Spur einrichten, und auf jeder dieser Lanes kann unabhängig von der anderen aufgenommen werden. Ein einfaches Beispiel: Eine Piano-Spur hat zwei Lanes, auf der einen landet die linke Hand, auf der anderen die rechte. Oder man hat vier Lanes für BassDrum, Snare, HiHat und Toms. Selbstredend können wir Lanes auch stumm schalten oder in den Solo-Modus versetzen. Weitere Lanes lassen sich für die Parameterautomation einrichten. In der bekannten Form von Hüllkurven-Grafiken editiert der Anwender so Lautstärkeverläufe,

## Audio aufnehmen mit Reason

Auch wenn, wie im Test vermerkt, Reason keine Audiospuren unterstützt, so kann man dennoch mit geringem Aufwand und häufig ohne weitere Kosten Reason um Audiospuren ergänzen. Das Geheimnis lautet ReWire, ein Protokoll, das die Einbindung von Reason in andere Sequenzerprogramme gestattet. Reason läuft dank ReWire synchron zum Audiosequenzer und schickt die Audiodaten seiner virtuellen Instrumente und Effekte in den Mixer des zweiten Recording-Programms. In anderer Richtung funktioniert die Kommunikation ebenfalls, denn Reason lässt sich über einen zweiten Sequenzer fernsteuern und dessen Spuren können MIDI-Informationen an Reasons Instrumente übermitteln. Dies funktioniert beispielsweise problemlos mit Cubase, Logic und Live, und da sogar das vielen Audiokarten beiliegende Cubase 4 LE ReWire beherrscht, können viele Anwender – ohne einen weiteren Euro auszugeben – Reason um Audiospuren ergänzen. Eine gutes, allerdings englischsprachiges Tutorial zum Thema ReWire gibt es auf der Homepage von Propellerhead im Bereich Support.



Thor beherrscht sechs Syntheseformen und besitzt eine grandiose Modulationsmatrix

Panoramabewegungen oder auch einzelne Effekt- oder Instrumentenparameter. Für eine Sequenzerspur können also eine ganze Reihe solcher Lanes zusammenkommen, weswegen man sie zur besseren Übersicht zu einem schmalen Balken zusammenklappen kann. Ich bin jedenfalls mit dem neuen Sequenzer außerordentlich glücklich: Er lässt sich deutlich intuitiver benutzen als sein Vorgänger und hat trotzdem nicht seinen minimalistischen Charme verloren, der diesen Teil der Software immer auszeichnete.

### Schöner grooven

Wer den Transport-Bereich unterhalb des Sequenzers genauer inspiziert, entdeckt dort rechter Hand eine vergleichsweise große, mit „G“ beschriftete Schaltfläche. Ein Klick hierauf öffnet den ReGroove-Mixer, eine weitere Neuheit in Reason 4. Die Idee dahinter ist ebenso einfach wie genial: Jede Lane des Sequenzers lässt sich auf einen der 32 ReGroove-Kanäle routen (vier Bänke zu je acht Slots). Jedem ReGroove-Kanal hinwiederum dürfen wir

unterschiedlichen Grooves oder auch Groove-Varianten bearbeiten. Dabei ist es egal, ob einem ReGroove-Kanal eine oder mehrere Lanes zugewiesen wurden – alles ist möglich. Natürlich wird man in der Praxis nicht wirklich 32 unterschiedliche Grooves einsetzen, das gäbe ein schönes Durcheinander. Sinnvoll aber ist es etwa, einen Groove in verschiedenen Intensitäten auf Bass und Schlagzeugparts anzuwenden, wobei dann für jede Variation ein eigener ReGroove-Kanal benötigt wird. Selbstverständlich ist die Idee der Groove-Quantisierung ein alter Hut, allerdings wurde sie noch nie so überzeugend, so einfach nachvollziehbar und doch gleichzeitig hoch komplex umgesetzt. Respekt, meine Herren.

### Fetter klingen

Was wäre ein Reason-Update ohne neue Klangerzeuger? Richtig, kein Reason-Update. In der Version 4 spendiert die Propellerheads Thor, den „Polysonic Synthesizer“. Dabei handelt es sich um einen semimodularen Synthesizer, der sechs gänzlich unterschiedliche Oszillatoren (Analog,

Groove-Templates zuweisen, von denen bereits eine große Anzahl zum Lieferumfang gehört. Mit dem Schieberegler namens Groove bestimmt man dann, wie stark der Groove auf die zugeschalteten Lanes einwirkt. Der Shuffle-Regler reduziert oder erhöht das tenäre Feeling, während Slide das Instrument im Timing nach vorne beziehungsweise hinten zieht. Das Bearbeiten ist ebenso möglich wie das Erstellen eigener Groove-Templates.

Um es noch einmal klar zu formulieren: Per ReGroove lässt sich ein Arrangement mit 32

## Übersicht

**Hersteller:** Propellerhead

**Produkt:** Reason 4

**Typ:** Musikproduktionsprogramm

**System:** Windows XP/Vista; Mac OSX 10.4/10.5

**virtuelle Klangerzeuge:** SubTractor, Malström, Thor, NN19 Digital Sampler, NN-XT Advanced Sampler, Redrum, Dr. Rex

**Effekte:** Mclass Mastering Suite, RV-7000 Advanced Reverb, Scream 4 Distortion, BV-512 Vocoder, RV-7 Digital Reverb, DDL-1 Digital Delay Line, D-11 Foldback Distortion, ECF-42 Envelope Controlled Filter, CF-101 Chorus/Flanger, PH-90 Phaser, UN-16 Unison, Comp-01 Compressor/Limiter, PEQ-2 parametrischer Zweibandfilter

**Listenpreis:** 449 Euro  
Update 99 Euro

**Verkaufspreis:** 399 Euro  
Update 99 Euro

[www.propellerheads.se](http://www.propellerheads.se)



Grooves im Griff mit dem neuen ReGroove-Mixer

## Pro & Contra

- + Konzept
- + stark verbesserter Sequenzer
- + Thor
- + ReGroove-Mixer
- + Preis
- keine Audiotracks

## NACHGEFRAGT

**Thomas Wendt, deutscher Marketing-Repräsentant von Propellerhead, meint:**

„Ja klasse, der Autor hat offensichtlich die Persönlichkeit und den Charme von Reason voll erfasst. Alles, was den Propellerheads an diesem Update wichtig war, wird offensichtlich gut angenommen. Seien wir auf die ersten Produktionen gespannt, die mit den neuen Sounds von Thor aufwarten. Übrigens, diesen erwähnten Gitarristen würde ich gerne mal kennen lernen!“

FM, Phasenmodulation, Wavetable, einen Multi-Oszillator sowie einen Rauschgenerator) und vier Filtertypen (Tiefpass, Kamm-, State-Variable- und Formantfilter) besitzt. Jeweils drei Filter und drei Oszillatoren dürfen Bestandteil eines Thor-Sounds sein; zwei LFOs und ein Shaper widmen sich der Modulation, wobei an dieser Stelle aber auch der integrierte Stepsequenzer und die beiden Hüllkurven ins Geschehen eingreifen können. Grundsätzlich gilt im Bereich der Modulation: Thor ist Gott, und Gott kann alles. Der viel benutzte Slogan „Alles ist mit allem modulierbar“ trifft auf Thor voll und ganz zu; diese Modulationsmatrix ist ein echtes Volksfest für Sounddesigner. Da klingt es geradezu schnöde, noch auf die Chorus- und Delay-Sektionen hinzuweisen, die ebenfalls zur Verfügung stehen. Ganz Verwegene begeben sich schließlich auf die Rückseite des Thor und verkabeln dessen Steuerein- und -ausgänge mit anderen Gerätschaften im virtuellen Rack. Damit lassen sich herrlich verrückte Dinge anstellen, was sich aber eher für nebenstarke Tüftler empfiehlt, denen auch im größten Chaos nie die Orientierung abhanden geht.

Entsprechend seiner flexiblen Auslegung bei den Oszillatoren und Filtern kann Thor eine Vielzahl bekannter und beliebter Synthesizersounds produzieren. Darüber hinaus sind durch Kombination der verschiedenen Syntheseformen auch ganz ungewöhnliche Kreationen möglich, die dem experimentierfreudigen Klangbastler viel Plaisir bereiten dürften. Erfreulich dabei: Thor ist trotz aller Komplexität bedienbar geblieben – wer sich ein wenig mit Synthesizern im Allgemeinen und Besonderen auskennt, wird mit Thor auch ohne Bedienungsanleitung klar kommen.

## Was noch?

Für Freunde des gepflegten Arpeggios ergänzten die Schweden den RPG-8, einen monophonen Arpeggiator mit weitreichenden Optionen hinsichtlich der Pattern- und

Tempogestaltung. Für besseren Arbeitsfluss sorgt das neue Werkzeugfenster, aus dem sich nicht nur einzelne Reason-Geräte ins Rack ziehen, sondern auch wichtige Einstellungen wie Quantisierung, Tonhöhe, Anschlagsdynamik etc. vornehmen lassen. Auch die Anpassung der Grooves für den ReGroove-Mixer erfolgt über dieses Fenster, sehr praktisch.

Natürlich wurde die Werksbibliothek entsprechend der neuen Fähigkeiten aufgemöbelt; die hier versammelten Klänge vermitteln nicht nur einen guten Eindruck von den klanglichen Möglichkeiten des Systems, sondern versetzen den Anwender auch in die bequeme Lage, von der synthbasierten Popnummer bis hin zur orchestralen Skizze die verschiedensten Genres klanglich zufrieden stellen bedienen zu können. Was mich zum gelegentlich verbreiteten Gerücht führt, Reason „klänge nicht“. Mir sind derartige Statements absolut schleierhaft, die Klangerzeuger in Reason sind hervorragend aufeinander abgestimmt, und

wem der Sinn nach mehr Bass oder Druck steht, wird bei den zahlreichen EQs und Mastering-Tools schnell das passende Werkzeug für sein Ansinnen finden. Die Demosongs sprechen da eine deutliche Sprache – Zweifler sollten sich auf [www.propellerheads.se](http://www.propellerheads.se) einmal in der Rubrik Songs umhören.

## Finale

Ich bin Reason-Fan der ersten Stunde, und auch die Version 4 wird daran nichts ändern. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist sehr gut (allein die im Lieferumfang enthaltenen Instrumente und Effekte rechtfertigen den Kaufpreis), die Software klingt ausgezeichnet, und der Ressourcen-Bedarf ist erstaunlich niedrig, ich weiß gar nicht, wo die Schweden da noch Raum für Verbesserungen gefunden haben. Reason empfiehlt sich so natürlich ganz besonders für die mobile Musikproduktion, aber ich kenne auch Musiker, die zu Hause die Backings für ihre Gitarren-Pop/Rock-Nummern komplett in Reason einspielen und nur für die Audiotracks dann einen weiteren Sequenzer via ReWire einbinden. Und ich beispielsweise, eigentlich bekennender Cubase-User, lasse mich ebenfalls gerne von Reason inspirieren, andere Herangehensweisen eröffnen häufig neue Perspektiven! Merke also: Reason ist nicht nur was für Elektrolurche. Was übrigens auch Soundlibraries wie die Abbey Roads Pianos, Reason Pianos und die Reason Drum Kits nachdrücklich bestätigen. Sei's drum, mit Reason 4 legen die Propellerheads ein gelungenes Update vor, das mir die 99 Euro Upgrade-Gebühr bereits für den neuen Sequenzer wert wäre. Dass man mit Thor zusätzlich einen veritablen Synthesizer-Alleskönner dazubekommt und mit ReGroove ein innovatives Werkzeug zur Groove-Bearbeitung, sollte die Entscheidung für Reason 4 weiter erleichtern. Ich bin schon gespannt, was den Schweden für die Version 5 einfällt – vielleicht dann doch die bislang verschmähten Audiotracks? ■